

Der Remsthal-Bote.

Amts-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Nro. 176.

Erscheint wöchentl. fünfmal. Halbjähriger Preis in Gmünd 1 fl., durch die Post in den Oberamts-Bezirken Gmünd und Welzheim 1 fl. 15 kr. — Einrückungsgebühr der dreispaltigen Zeile oder deren Raum 2 kr., für das Ausland 3 kr.

Sonntag 16. September 1866.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Borladungen der Bezirksgerichte und der ihnen nachgesetzten Amtsstellen in Gant- und außerge-richtlichen Schuldsachen.

In nachgenannten Gantsachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigten von den gleichfalls hienach genannten Stellen hieby durch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recept, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liqui- bierenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs und der Befestigung des Güterpfegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lauft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Li- quidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und, wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist. Zu den Verhandlungen an nachbezeichneten außerge-richtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Be- drohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekannt Gläubiger bei der Auseinanderlegung nicht werden berücksichtigt werden.

Aus-schreibende Stelle.	Datum der ämtlichen Bekanntmachung	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheides.
Oberamtsgericht Gmünd.	13. Sept. 1866.	Mögglingen.	Crescens, geb. Sorg, Wittwe des vormaligen Hirschwirths Mich. Bessler in Mögglingen, sowie die Verlassenschaftsmasse des Letzteren.*	Mittwoch, 17. Okt. 1866. Morgens 8 Uhr	Am Schlusse der Liquidation.
Oberamtsgericht Gmünd.	25. Aug. 1866.	Gmünd.	Theodor Zabel, städtischer Zeichnungslehrer in Gmünd, Bürger in Berlin.	Montag 1. Oktober 1866 Vormittags 8 Uhr.	Am Schlusse der Liquidation.

*) Der verstorbene Michael Bessler wurde schon 1848 in Heuchlingen vergantet.

G m ü n d.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Diejenige, welche Bäume, insbesondere die Kastanien-Bäume beim Postthor mit Steinen und dergl. bewerfen, haben empfindliche Strafe zu erwarten.
Am 13. Sept. 1866.

Stadtschultheißenamt.
R o h n.

Neue Remsbrücke beim Sachsenhof.

230 Schacht-Ruthen Wegdammanfüllung auf eine mittlere Transport-Entfernung von 100' und einem Schacht-Ruthenpreis von 48 kr. kommen nächststen

Montag den 17. d. Mts. wiederholt auf dem Bauplatz zur Berat-forderung.

Oberamtswerkmeister
Kinkel.

P f a h l b r ö n n.

Geld auszuleihen.

Bei der Ortsgemeinde-pflege liegen gegen gesetzliche Sicherheit und 4 1/2 Prozent 1500 fl. zum Ausleihen parat.

Den 13. September 1866.

Ortsgemeindepfeger
S i n g.

Vermischte Anzeigen.

Lieder-Kranz.

Eingetretener Hindernisse wegen unter-bleibt die auf heute Abend bestimmte Singstunde.

Der Vorstand.

G m ü n d.

Einladung.

Es werden sämtliche Mitglieder des Arb.-B.-V. z. G., sowie dessen Gön-ner und Freunde auf Sonntag Mit-tag 2 Uhr ins Lokal zur blauen Ente freundlichst eingeladen. Auch Nicht-mitglieder haben Zutritt. Zahlreiches Er-scheinen wird erwartet.

Vorstand Maier.

Ein freundliches Logis mit Bett und Möbel hat sogleich oder bis 1. Oktober an einen soliden ledigen Herrn zu ver-mietben — wer? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Unterzeichneter hat noch ein Bälchen schönen

1865ger Hopfen

zu verkaufen.

Commiff. Rudolph.

G m ü n d.

Ich ersuche denjenigen Herrn, welcher am letzten Donnerstag Abend meine Kappe aus dem Nebenzimmer im Gasthaus zum schwarzen Ochsen mit fortgenommen hat, um deren sofortige Zurückgabe.

Commiff. Rudolph.

Zu verkaufen:

Ein Selbstbild, auf Blech, die armen Seelen vorstellend, für eine Kirchhof- oder Feldkapelle passend. Wo? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Schöne Milchschweine verkauft
Bäder Haag.

G m ü n d.
Ein zum Zug taugliches
Pferd
hat um billigen Preis zu verkaufen
Schmidmeister **Stirmlinger**.

G m ü n d.
Einen neuen **Ruhwagen** hat zu verkaufen
Röhrle, Schmidmeister,
Lebergasse.

W a l d s t e t t e n.
2 noch in gutem Zustand erhaltene **Wägen** hat zu verkaufen
Wagnermeister **Frei**.

G m ü n d.
Eiserne Mannen
sind stets vorräthig bei
Flaschner **Kurz**.

E n d e r b a c h.
Unterzeichneter hat einen 2jährigen zur Nachzucht tauglichen

Farren
(Wochten) billigt zu verkaufen.
Friedr. Vareiß.

Die heftigsten **Zahn-**
schmerzen beseitigen augenblicklich u n f e h l b a r die berühmten

Tooth-Ache-Drops.



Verkauf in Originalgläsern
à 20 Kr. in **Gmünd** bei
Conditor **W. Grauer**.
Ähnliche Anzeigen
beruhen auf Annahme und
Fälschung.

Ein Herr kann sogleich ein Logis beziehen bei

Philipp Müller,
Lebergasse.

G m ü n d.
Bis 1. Oktbr. hat ein freundlich möblirtes **Parterre-Zimmer** an einen oder zwei solide Herren zu vermieten.

Auch kann ein solider **Schlafgänger** in einer **Dachkammer** sogleich eintreten. Wo? sagt die Red.

Der Oberfeuerwerker Steinbronn sowie der Obermann Brachold bei der Artillerie haben die silberne Militärverdienstmedaille erhalten.

Stuttgart, 12. Sept. Bekanntlich hat der württembergische Geschäftsträger in der Schweiz beim Bundesrath die Erlaubniß ausgewirkt, daß württembergische Offiziere den schweizerischen Schießversuchen mit Hinterladungsgewehren anwohnen dürfen. Vor etwa 10 Tagen ist nun Hauptmann v. Gaisberg vom 1. Jägerbataillon nach Marau geschickt worden, und soll berichtet haben, daß die Concurrenzprobe sich auf acht verschiedene Hinterladungsgewehre erstreckte und daß dieser Probe unter anderen auch österreichische und französische Offiziere anwohnten. Die eidgenössischen Offiziere sollen dem neuesten amerikanischen Hinterladungsgewehr wegen seiner vorzüglichen Sicherheit des Schusses den Vorzug einräumen, nächst dem aber das von Martini in Frauenfeld erfundene Hinterladungsgewehr wegen seiner einfachen Construction sehr rühmen.

G m ü n d.

Eröl-Lampen

zum Stehen und Hängen, einzelne Brenner, Bassin-Cylinder zu den billigsten Preisen empfiehlt

J. Müleisen.

Auswanderer nach Amerika

über Bremen, Hamburg, Antwerpen, Havre & Liverpool mit den vorzüglichsten Dampf- und Segelschiffen befördert jede Woche durch die solidesten Schiffsgelegenheiten zu den billigsten Ueberfahrtspreisen

Hch. Straub am untern Markt,
Eisen- und Lederhandlung.



Auswanderer und Reisende nach Amerika



befördert auf Dampf- und Segelschiffen 1. Classe über jeden beliebigen Seehafen zu den billigsten Preisen

Commiff. **Rudolph**.

International-Lehrinstitut.

Nebst den gewöhnlichen Lehrgegenständen werden die französische und englische Sprache durch den beständigen Umgang mit den fremden Zöglingen ebenso gründlich erlernt, wie im Auslande selbst. — **Kaufmännische Rechnungen** und **Correspondenz**, einfache und doppelte **Buchhaltung** in deutscher und französischer Sprache. — **Pensionat** mit billigen Bedingungen. — Den Lehrplan übersendet franco die **Direction in Bruchsal** (Baden).

An der

landwirthschaftlichen Lehranstalt in Worms a. Rh., welche im letzten Semester von 53 jungen Landwirthen aus den verschiedensten Theilen Deutschlands besucht gewesen ist, beginnen die von 11 Fachlehrern über alle Zweige der Landwirthschaft gehalten werdenden Vorlesungen am 1. November. Programme und Berichte über die Anstalt versendet auf Verlangen der unterzeichnete Director **Jebermann** gratis und franco.

W o r m s , 27. Juni 1866.

Dr. Schneider.

Einen **Ruhstrog**, 12—15' lang, sucht zu kaufen

Bäcker Mierle.

Ein **Logis** für einige ledige Herren hat zu vermieten

Bäcker Mierle.

Straßdorf.
Geld auszuleihen,



Die Stiftungspflege hat gegen gefähliche Sicherheit zu 4½ % 200 fl. parat.
Stiftungspfleger **Baumbauer.**

Von der Ulmer Alb, 13. Sept. Seit 14 Tagen finden in Ulm wie in Dillingen größere Militärpferdverkäufe statt. Während bei denselben in Ulm, wie ich höre, immerhin noch ein schöner Erlös erzielt wird, ist in Dillingen zu wiederholtenmalen äußerst billig gekauft worden. Es mag dies mitunter auch daher kommen, daß hier in Bausch und Bogen verkauft wird, was manchen vorsichtigen Käufer zurückhält. So stellten sich auch beim gestrigen Verkaufe, wo ca. 100 Pferde abgegeben wurden, nur sehr wenige Liebhaber ein. Die weitaus meisten Pferde sind unter 100 fl. losgeschlagen worden, und konnte für 6—8 Karolin ein recht brauchbares Thier eingestiegen werden.

Aus Oberbayern, 13. Sept. Die bayerische Staatsregierung hat ihren Frieden geschlossen mit Preußen, und dieser Friede hat zwar die Ratifikation des Königs, nicht aber die der bayerischen Bauernbursche gefunden, welche hier offenen Krieg den Preußen und denjenigen, welche sie dafür halten, erklären und in der That auch führen. Zwei Gutsbesitzer in der Nähe der Umgebung von Nibling, von welchen

der eine sogar ein geborener Bayer und seiner politischen Ueberzeugung nach Großdeutscher ist, der aber allerdings nicht allbayerisch spricht, wurden, wie die Lokalblätter melden, in ihren Häusern wiederholt während der Nachtzeit belagert und beschossen. In dem einen Fall, dem des Bayern, dauerte die Beschießung des Hauses mehrere Stunden lang, und die Wirkung des aus nächster Nähe vorgenommenen Gewehrfeuers war so groß, daß über 100 Kugeln, Bleistücke und sogenannte Repposten, in das Haus eindringen. Glücklicherweise wurde niemand als das Haus beschädigt; aber dieser Zufall war sicher gegen den Willen der Belagerer, deren Ausrufungen vielmehr die schwersten Lebens- und Eigenthumsbedrohungen enthielten.

Sanau, 11. Sept. Man hat hier ausgerechnet, daß die Ausgaben, welche in Folge der hier überstandenen Einquartierungen den Bewohnern unserer Stadt erwachsen sind, die baaren Verpflegungs-Ausgaben zc. der Einzelnen, sich bereits auf zweimalhunderttausend Gulden berechnen. Das ist für eine Stadt von noch nicht 20,000 Einwohnern, für eine Stadt, deren Bevölkerung zu einem nicht unerheblichen Theil aus sehr gering begüterten Fabrikarbeitern besteht, für eine Stadt endlich, deren Industrie vorzugsweise Luxus-Industrie ist und durch den Krieg von vornherein am schwersten betroffen werden mußte, gewiß eine hohe Ausgabe. Bei dieser Ausgabe ist aber noch gar nicht einmal in Anschlag gebracht, was die Stadt als solche zu contribuiren gehabt hat. Ungewöhnlich schwer für uns scheint auch noch insbesondere die laufende Woche werden zu sollen. Eben jetzt wird durch die Schelle bekannt gemacht, daß morgen wieder 4000 Mann Preußen einrücken (für gestern kamen nur halb soviel; die Mehrzahl marschirte weiter) und bei den hiesigen Einwohnern einquartiert und verköstigt werden müssen. Wenn die Quartiermacher Recht haben, so würden die morgen kommenden Mannschaften fünf Tage hier verbleiben. Ohne Einquartierung sind wir in den letzten Monaten überhaupt nur höchst selten gewesen, und wenn wir's einmal waren, dann nur auf einzelne Tage und wenige Stunden. (Fr. 3.)

Berlin, 11. Sept. Die Ratificationen der Bündnißverträge mit den norddeutschen Regierungen sind bis auf diejenigen mit den Regierungen der beiden Mecklenburg am Sonnabend, die letzteren dagegen erst gestern vollzogen worden. Damit wäre denn für das nächste Jahr wenigstens die von Preußen erstrebte militärische Machtstellung bis zur Mainlinie gesichert und eine Grundlage für den norddeutschen Bund gewonnen; aber der Verwirklichung der von dem fortschrittlichen Großpreußenthum genährten Hoffnungen in Bezug auf die Herstellung eines von freien Institutionen getragenen Bundesstaats steht man, trotz alledem, noch sehr fern. Selbst das vielversprochene norddeutsche Parlament liegt auch heute noch in nebelhafter Ferne, und es sind nicht die schlechtesten und kurzichtigsten Patrioten, welche sein Zustandekommen überhaupt bezweifeln. Die Schwierigkeiten eines norddeutschen Parlaments liegen in der Abgränzung seiner Befugnisse, in der unvermeidlichen Rivalität mit der preussischen Landesvertretung und in der notorischen Abneigung einzelner Bundesregierungen gegen eine derartige Institution, in der sie mit Recht eine Gefährdung ihrer Particularinteressen und vor allem eine Gefährdung ihrer Sondereinrichtungen erblicken. Obenan in dieser Abneigung stehen die beiden Mecklenburg.

Auf der Posener Bahn ist ein schreckliches **Eisenbahnunglück** vorgefallen. Zwischen Sellendorf und Obernigt mußte wegen der bedeutenden Gefälle ein langer Militärzug getrennt werden. Der zweite Zug fuhr 15 Minuten später ab. Da aber dieser mit Kanonen stark belastet war, konnte auf der abschüssigen Bahn nicht gebremst werden und so holte der zweite Zug den ersten ein und prallte an. Die Locomotive und eine Menge Personenwagen sind vollständig zertrümmert. Der Locomotivführer, Vater von 7 Kindern bißte sein Leben ein und andere Personen wurden schwer verwundet. Auch eine Anzahl Pferde sind erdrückt worden. (Drftg.)

Trautenau, 10. Sept. Ein Schreiben des FML. v. Gablenz aus Wien vom 9. d. an den hiesigen Stadtvorstand zeigt an, daß der Befehl zur sofortigen Freilassung des Bür-

germeisters von Trautenau und seiner Unglücksgefährten von Berlin nach Glogau abgegangen sei. Trautenau ist in freudiger Erregung, und hat sein Festprogramm für die Rückkehrenden aufgestellt.

Wien, 12. Sept. Der Ernennung des FML. John zum Leiter des Kriegsministeriums folgen die militärischen Veränderungen rasch auf dem Fuße. Die erste und auffallendste ist, daß FML. v. Gablenz in Disponibilität gesetzt worden. Man glaubt, daß noch mehrere andere hohe Offiziere, welche unter Benedek Corpstkommandos inne hatten, dasselbe Schicksal treffen werde, und herrscht deshalb in militärischen Kreisen große Spannung. Benedek selbst ist übrigens bis jetzt keineswegs in Ungnade gefallen.

Florenz, 13. Sept. Laut Nachrichten aus Wien vom 12. d. nehmen die Friedensverhandlungen guten Fortgang. Es sind nur noch wenige Punkte, über die ein Einvernehmen bisher nicht zu Stande gekommen ist. Unrichtig ist es, daß ernste Schwierigkeiten in Betreff der finanziellen Fragen obwalten. Die betreffenden Vorgänge des Züricher Friedens machen eine definitive Lösung derselben leicht. (Fr. 3.)

Alte Häuser, alte Geschichten.

(Schluß.)

Christel erschrad und sah fragend empor, aber die Mäthin hatte bereits mit zitternder Hand den Leuchter ergriffen und eilte so schnell, daß ihr kaum jemand folgen konnte, die Treppe hinab. Der Instinkt des Mutterherzens hatte sie nicht irre geleitet; der Sohn war heimgekehrt, der müde Wanderer hatte sein Asyl gefunden.

Als man in der Weihnachtsmette sang: „Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und dem Menschen ein Wohlgefallen“, — da klangen die Engelstimmen in zwei glücklichen Herzen antwortend wieder und der Stern der Verheißung flimmerte hell über dem todtten Hause.

Julius war nach langer Irrfahrt zurückgekehrt, doch nicht, wie man es damals in Romanen und Schauspielen zu schildern liebte, als reicher Mann. Ach, trotz reblischen Strebens und harter Arbeit hatte er nur mühsam seinen Lebensunterhalt gefunden; Sorge und Kummer hatten Furchen in die Stirn gezogen, die blonden Locken waren verschwunden und nur dünn legte sich das Haar an die eingefunkelten Schläfe. Aus dem Jüngling war ein müder Mann geworden, aber er war doch zurückgekehrt.

Das Mutterherz liebte ihn deshalb doppelt und suchte die Wunden zu heilen, welche das Leben ihm geschlagen. Es gelang ihr auch allmählig, obwohl sie nicht den besten Theil an der Wiederherstellung trug. Der Christel war es vorbehalten, den Frieden, die Freuden in das arme Herz zurückzuführen, ihm die Jugend wieder zu geben. —

Julius und die Christel liebten sich fast vom ersten Moment an; ihre braunen Augen waren die Flammen, welche Wärme und Leben in seine verödete Brust zurückführten, ihre milde süße Stimme klang ihm wie der Glockenton, welcher den verirrtten Wanderer zur Heimath führt.

Freilich war es ein herber Schmerz für die Mutter, als sie erfuhr, daß eine „Fremde“, wie sie Christel in der ersten Bitterkeit nannte, ihr den Platz in dem so heiß ersehnten, so lang entbehrten Sohnesherzen streitig machte, dennoch gab sie sich schweigend darein und die jungen Leute bemerkten in dem Egoismus des Glückes nicht einmal, wie die Konfistorialrätthin wieder blässer und stiller ward, wieder in die alten, enggezogenen Lebensgrenzen zurücktrat.

Und glücklich war der Sohn, war die Christel, die treue Pflegerin der Mutter und des Geliebten, ach, so glücklich, wie man es selten und nur einmal im Leben ist. Wenn Julius in ihrem Zimmer saß und beide Zukunftspläne entwarfen, oder wenn er sie auf ihren Gängen, die sie niemals vernachlässigte, begleitete, da senkte sich eine traumhafte Seligkeit auf sie herab und zagend dachte sie wohl manchmal, ob es nicht für diese Erde ein zu vollkommeneres Glück sei. —

So war Pfingsten herangekommen und Häuser und Straßen schmückten sich mit Laub und Blumen. — Nirgends vielleicht wird dieses Fest so freundlich gefeiert, wie in Schlesien. Am Pfingstsonnabend sind in Breslau der Kränzelmarkt, der

Maschmarkt u. s. w. mit Blumenverkäufern überfüllt; an allen Straßenecken werden Maibäume und große Bündel Kalmus feil geboten, während Kinder frisches Laub und Kränze von Kornblumen in die Häuser umhertragen.

Diese Sitte, die Häuser und Wohnungen mit Laub und Kalmus zu schmücken, soll sich noch aus jener Zeit schreiben, wo die Wohnstube noch friedlich Menschen und Vieh beherbergte und der Geruch des kräftigen Kalmus und des Laubes die Luft darin reinigte und erfrischte.

Unter allen Häusern der Stadt, jedenfalls aber der Junkerstraße, hatte sich wohl das todt Haus am festlichsten geschmückt, denn am Pfingstsonntag wurde das junge Brautpaar zum ersten mal aufgeboten.

Weit offen standen heut die Pforten, die Vorhalle gleich einer grünen Grotte; überall standen Maibäume, hingen Kornblumenkränze, war Kalmus gestreut, überall die schönsten Blumen aus Christels Zimmer vertheilt.

Mutter und Sohn waren im Begriff, zur Kirche zu gehen.

Die Consistorialrätthin sah gar stattlich aus in ihrem Brocackleide, die feine Spitzenhaube auf den weißen Locken, und wie hatte sich Julius wieder erholt!

Der Christel schlug das Herz hoch auf vor Freude, als sie ihn der Mutter den Arm bieten sah, ein Mann in der Bollkraft der Jugend und des Glückes, so ganz verschieden von dem, welcher am Weihnachtsabend die Schwelle überschritten.

Jetzt erklangen die Glocken zum letzten male. Julius nahm das Gesangbuch und führte die Mutter zur Thür.

Christel blieb zu Haus, die Sorge für das materielle Wohl fesselte sie daheim.

Langsam bestieg sie die obere Treppe, den Abgehenden nachblickend. Da wandte sich der geliebte Mann noch einmal zum letzten Abschiedsglück, ja wohl, zum letzten: Sein Fuß glitt auf einem Stengel Kalmus aus, der von den Treppenverzierungen gefallen und rücklings stürzte er die ganze Treppe hinab auf die Marmorstufen des Vorfaals.

Unbeweglich vor Schreck starrte die Mutter ihm nach, während Christel mit einem herzerreißenden Angstschrei herbeislog, und bestürzt Jakob und die alte Dorothea herzuweilten.

Julius lag lautlos am Boden, er athmete noch, doch war er ohne Bewußtsein. Mitleidig zuckten die schnell herbeigekommenen Aerzte die Achseln und als die Glocken das Ende des Gottesdienstes anzeigten, war er verschieden. — Zehn Jahre lang hatte er in fernem Ländern allen Mühsalen und Gefahren getrotzt, zweimal den Ocean überschifft, um hier zu den Füßen seiner Mutter durch den unscheinbarsten Gegenstand sein Leben zu verlieren! —

Unerforschlich sind die Wege des Herrn! — — In der Halle, die er selbst unter heiteren Scherzen geschmückt, stand jetzt der Katafalk, der Julius Sarg trug. Die Kerzen spiegeln sich wieder im frischen Grün und die kleinen blauen Wölkchen des Räucherwerks verloren sich in den Gewinden der Rosen, welche Liebe für Liebe gefunden.

Als das Begräbniß vorüber war, schlossen sich fest die Pforten, um nach kaum einigen Wochen sich für dieselben Ceremonien zu öffnen. Die Consistorialrätthin war dem geliebten Sohn in kürzester Frist gefolgt. — Nun schlossen sich die Thüren abermals und das Haus verdiente jetzt seinen Beinamen im vollsten Maaße. Die Fenster waren das ganze Jahr hindurch verhangen, man sah und hörte nichts mehr von seinen Bewohnern.

Die Jahre vergingen und bleichten das Haar der Christel, die endlich zum alten Mütterchen wurde, von allen gekannt, geliebt, und von allen tief betrauert, als sie nicht mehr kam, als man neben dem zweiten ein drittes Grab aufwarf.

Das Haus ward verkauft und das Geld fiel laut Testament einer frommen Stiftung anheim, nur war eine Clausel beigefügt, welche die Pflege der Gräber zur Pflicht machte.

Die Liebe der Christel reichte noch über das Grab hinaus. —

St. Petersburg, 14. Sept. Das amerikanische Geschwader erhielt Befehl, in das Mittelmeer abzusегeln. Hr. Fox reist direkt nach Washington. — Der Attentäter Karakoff ist zum Tod des Erhängens verurtheilt.

Konstantinopel. Aus Hauran, 3. Sept., wird gemeldet: ein ausgewiesener Beduinenstamm und die mit ihm vereinigten Drusen schlugen die Regierungstruppen. Der Drusen-Chef Ismael Antrak überfiel den Libanon.

Triest, 12. Sept. Vice-Admiral v. Tegethof erhielt vom Kaiser Maximilian über New-York folgendes Telegramm: „Beglückwünsche Sie, Stab und Mannschaft, zum glänzenden Seesieg. Ihnen, dem heldenmüthigen Admiral, meinen wärmsten Dank. Stolz auf meine Seegefährten, sende ich der ganzen Flotte herzlichen Gruß.“

Hopfenbericht.

Nürnberg, 10. Sept. (Hopfenbericht von Scharrer u. Söhne) Die Qualität des diesjährigen Gemäches verspricht fast durchaus kräftig, fein und aromatisch zu werden. Nach dem heutigen Stand erwarten wir folgende Ergebnisse, im Verhältniß zu vollen Ernten angenommen: Bagnern im Durchschnitt eine $\frac{1}{2}$ Ernte, und zwar: Stadt Spalt kaum $\frac{1}{3}$, Land Spalt sehr verschieden, von $\frac{1}{3}$ — $\frac{2}{3}$, Neustadt und Mischgrund im Durchschnitt $\frac{1}{2}$, Altdorf, besonders begünstigt, $\frac{2}{3}$, Land sehr verschieden, durchschnittlich $\frac{1}{2}$, Hersbruck, Stadt Land, $\frac{1}{2}$, Lauf und Umgebung ebenfalls $\frac{1}{2}$, Gallertau verspricht bei sehr großer Verschiedenheit durchschnittlich eine gute $\frac{1}{3}$ Ernte; Paden schätzt einen überreichen Bau, mehr als seit vielen Jahren; Württemberg mit seinen sehr vergrößerten Anlagen schätzt eine gute $\frac{1}{2}$ Ernte; Braunschweig $\frac{2}{3}$ und Altmark $\frac{3}{4}$ Ernte; Frankreich, mit besonderer Begünstigung des Elsaßes, wird fast $\frac{3}{4}$ Bau erreichen, und gleiches Verhältniß zu einer vollen Ernte verspricht sich Belgien; Preussisch-Polen erwartet eine gute $\frac{1}{2}$ Ernte; Böhmen eine schwache $\frac{1}{2}$ Ernte, wobei das Hopfeneträgniß von Saaz kaum $\frac{1}{3}$ Bau übersteigt, während das sogenannte Grünland fast $\frac{2}{3}$, Rothland eine schwache $\frac{1}{2}$ Ernte erwarten; die übrigen österreichischen Hopfenstrifte stehen günstiger! England schätzt seinen ebenfalls verspäteten Bau auf mindestens Cwt. 400,000 und hofft bei marmem sonnigen Wetter Cwt. 450,000 zu erreichen, somit jedenfalls eine gute Mittelernte. Nach den letzten Nachrichten aus Nordamerika glaubt man daselbst genug zu ernten, um trotz des gesteigerten eigenen Consums 20,000 Ballen 66er Hopfen exportiren zu können. Wenn sich die gegenwärtigen Ausichten verwirklichen, können wir mit Zuversicht auf mäßige Preise rechnen.

Nürnberg, 11. Sept. Die Hopfenernte hat nun, wie allgemein berichtet wird, überall begonnen. Bereits kommen auch schon jeden Tag kleine Parthien auf hiesigem Plage zum Verkauf und zwar zu Preis-n von 80, 85, 90 fl. Die Producenten scheinen damit sehr zufrieden zu sein!

Aus der Pfalz, 7. Sept. Die Hopfenernte hat bei uns überall begonnen. Der Ertrag fällt viel reichlicher aus als im vorigen Jahr. Bezüglich der Qualität wäre eine mehr trockene und warme Witterung in letzter Zeit zu wünschen gewesen, doch sind die Dolden gesund und würzig. Räufe sind schon mehrere abgeschlossen worden, es wurden im Durchschnitt 80 — 85 fl. für den Centner bezahlt.

G m ü n d.

Morgen Sonntag

Zgelparthie

nach

Unterbettringen

bei sehr gutem Bier, wozu einladen

mehrere Liebhaber.